

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1810

7.7.1810 (Nr. 108)

Carlsruher



Zeitung.

Samstag,

den 7. July 1810.

Mit Großherzoglich Badischem gnädigstem Privilegio.

Inhalt: Wien: Kämpfungen gegen die Türken — Rom — Paris: Fest der kais. Garde — Stockholm: Ankunft des Leichnams des Kronprinzen — London — Semlin: Der persische Gesandte wird ein Maurer — Konstantinopel: Kriegsrüstungen — Pansowa: Die Türken sind geschlagen — Vermischte Nachrichten.

D e s t r e i c h.

Wien, vom 26. Juny.

Nach Ungarn und an die türkische Gränze gehen jetzt 80,000 Mann und 150 Kanonen. Aber man glaubt nicht, daß, wenn es ja zu einem Krieg mit der Pforte und Frankreich kommen sollte, Desterreich mehr als die bestimmten Hülfstruppen geben werde. Einen größern Antheil an den Krieg zu nehmen, hindern die Finanzen.

Da Sr. Majestät am 15. d. bei Ihrer Ankunft in Baden mehrere Depeschen vorfanden, auch zwei Kouriere eintrafen so konnte an diesem Tage die Illumination nicht statt finden, sondern wurde auf den 16 verschoben.

Der jetzige türkische Kaiser, Mahmad II, ist in Konstantinopel sehr geschätzt. Er zeigt zwar nicht die Thätigkeit, wie mehrere seiner Vorgänger, die sich selbst an der Spitze ihrer zahlreichen Heere stellten; aber er läßt doch vom Serail aus eine Menge kräftiger Befehle ergehen. Sein Charakter ist sanft und menschenfreundlich. Einen Beweis hiervon gab er dadurch, daß er unter die abgebrannten christlichen Einwohner der Vorstadt Pera ansehnliche Geldsummen austheilen ließ.

Wien, vom 28. Juny.

Noch nie wurde hier die Agiotage höher getrieben, als in den verfloffenen Tagen. Am 23. d. wurde der Kurs auf Augsburg zu 420, und gestern zu 414 notirt, aber

eigentlich nur nominell, denn an jenem Tage fiel er einige Viertelstunden lang bis zu 445 herunter; hingegen besserte er sich gestern am Schlusse der Börse bis zu 398 Wfo. — Man hat aber Gründe zu hoffen, daß dieser Unbestand aufhören, und da die Deputation nunmehr in Thätigkeit tritt, bald ein festerer Kurs eintreten wird.

F r a n k r e i c h.

Rom, vom 15. Juny.

Die Preise der Lebensmittel stehen bei uns gegenwärtig sehr niedrig, weil die Zahl der Konsumenten beträchtlich abgenommen hat. Bei Menschengedenken war das Olivenöl nicht so wohlfeil, als eben jetzt; es wird deswegen auch ausgeführt. Die Ladung eines ziemlich großen Schiffs, das von Livorno nach Genua segelte, und aus lauter Del bestand, ist von den Engländern genommen worden. Es befanden sich auf diesem Schiffe auch mehrere Priester und Religiosen, die als Fremde Rom verlassen mußten, und ins Genuesische zurückkehren wollten: diesen haben die Engländer ihre Freiheit geschenkt.

Paris, vom 1. July.

Wie tragen hier noch einen Auszug aus der vor einigen Tagen von dem Moniteur gegebenen Beschreibung des am 24. Juny von der kais. Garde in dem Quartier Napoleon gegebenen Festes nach. Seit mehreren Monaten hatte das Publikum mit Theilnahme die großen Auf-

reitungen gesehen, die den ganzen Pallast umfaßten, ihn auf seinen Flügeln mit 2 neuen Gebäuden vergößerten, und sich über das ganze Marsfeld ausdehnten. Dieses war wirklich der Schauplatz dieses zugleich öffentlichen u. besondern Festes, dem ganz Paris beiwohnte, theils auf dem Marsfelde, wohin die zahllose Volksmenge strömte, theils in dem Innern des Pallastes, wohin 8000 der vornehmsten Einwohner der Hauptstadt eingelassen wurden. . . . Der Haupthof war in einen mit einer Menge Drangen, Gewächse und Blumen geschmückten Garten verwandelt. Die Damen, am Eingange dieses Hofes von Offizieren der Garde empfangen, erhielten ein Bouquet, und wurden in die mit Gewächsen und Blumen eingefassten Gallerien begleitet, die in zwei Seitensäle führten. — Der eine war der Ballsaal, der andere der Speisesaal. Der erste stellte ein Zelt mit einer reichen, edeln und schönen Dekoration und von unübersehbaren Umfange vor. — Sechshunddreißig Masten, durch lange mit Bienen von Gold besetzte und durch Myrthen und Lorbeerzweige erhabene Draperien von Musselin mit einander vereinigt, hielten das Zelt. Die Dekoration des Throns besonders war von der größten Pracht. Sieben Reihen Stufen gaben Gelegenheit, in vollem Glanze des Anzugs mehr als 3000 Frauenzimmer zu sehen, die, bei dem Eintritt J. J. M. alle aufstehend, mit dem Bouquet in der Hand das lachende Bild eines mit langen Blumenbouqueten bespizten Lustgartens darboten. Hinter den Sihen der Damen war eine große Gallerie, auf der die Männer standen. Die Beleuchtung war äußerst reich und schön. J. J. M. kamen um 7 Uhr, und wurden von allen General: Obersten der Garde, und von den Herzoginnen von Dalmatien, von Treviso und von Istrien, und von den Gräfinnen Walter, Dorfenne, Curial &c. empfangen. Ein für die Kaiserin bestimmtes Bouquet überreichte der Marschall Herzog von Istrien dem Kaiser, der es seiner erhabenen Gemahlin präsentirte. Nachdem J. J. M. einen Augenblick in Ihrem Appartement ausgeruht hatten, erschienen Sie in Begleitung der Personen von Ihrer Familie und des Hofes auf dem Balkon, und zeigten sich den 3 bis 400,000 Menschen, die sich ohne Unordnung, ohne Gedränge auf die Terrasse, auf die Amphitheater und in die Seiten = Aueen des Marsfeldes ver-

breitet hatten. Bei dem Anblick J. J. M. brach die zahllose Menge in den lautesten Jubel aus. Nach dem Familienbiner, das J. J. M. in Ihren Appartements einnahmen, begannen die Spiele und Wettrennen, auf welche dann eine Luftfahrt, Feuerwerk, ein Ballet und der Ball folgten. Um Mitternacht entfernten sich J. J. M. unter dem Vivatgeschrei der frohlichen Menge. — Um 2 Uhr wurde der Speisesaal, der auf eine andere, aber nicht minder prächtige Weise als der Tanzsaal dekoriert war, geöffnet. Hier luden Tafeln mit allem, was der Gaum wünschen kann, besetzt ein, jede nur von 12 Gedecken, aber so viele, daß 1500 Personen zumal sich setzen konnten. Dabei war noch überflüssig Raum zum Hin- und Hergehen und zur Bedienung. . . . Man erneuerte die Tafeln, so oft als nöthig war, damit jedermann sich setzen konnte. Um 5 Uhr Morgens endigte das Fest.

Bei dem großen Fest, das der kaiserlich-österreichische Gesandte J. J. M. am 1. July in dem Garten seines Hotels gab, und wozu über 1500 Personen eingeladen waren, ereignete sich das Unglück, daß in dem großen mit Mousselin u. s. w. verzierten Tanzsaal durch ein Wachslicht eine Gardine entzündet wurde; mehrere Offiziere eilten herbei, und rissen zwar einen Theil des brennenden Zeugens herab; unglücklicher Weise pflanzte sich aber das Feuer durch den andern Theil so schnell als ein elektrischer Funken fort, u. der ganze Saal stand bald in Flammen: J. J. M. der Kaiser und die Kaiserin konnten sich noch zeitig genug entfernen, allein die übrige Gesellschaft konnte sich nur mit Mühe der Gefahr entziehen. — Die Fürstin von Schwarzenberg, Schwägerin des kaiserl. österreichischen Gesandten, konnte eine ihrer Töchter nirgends im Garten finden, und eilte nochmals in den brennenden Saal, um sie dort zu suchen; allein sie ward vom Dampf erstickt, und den folgenden Morgen fand man ihren zum Theil verbrannten Leichnam. Mehrere Damen sind beschädigt, worunter eine Gräfin von der Leyen, u. 3 andere tödtlich. Auch der kaiserl. russ. Gesandte Fürst Kurc^{den} muß wegen einem unglücklichen Fall das Bett hüten.

(Aus dem Moniteur gezogen.)

Schweden.

Stockholm, vom 19. Juny.

Morgen Mittag um 12 Uhr wird die Leiche St. 10.

nigl. Hoheit des Kronprinzen in die Hauptstadt eingeführt werden, über welche Trauer-Procession ein eignes Ceremoniell herausgegeben worden ist. Darf man dem Gerüchte trauen, so ist die hohe Leiche von Quibinge herauf bis hierher durch Bayern getragen worden, welche über diesen großen Verlust untröstlich sind, so wie hier noch niemand sich von der Bestürzung und Niedergeschlagenheit worin uns alle der harte unerwartete Schlag gesetzt, erholen kann.

England.

London, vom 16. Juny.

Das Verlangen, mit den Sitten der Europäer bekannt zu werden, welches alle Handlungen des hiesigen persischen Gesandten bezeichnet, hat ihn sogar in den geheimen Tempel der Maurerey geführt. Er wurde gestern unter dem Vorfiche des Grafen und in Gegenwart des Herzogs von Sussex in einer zahlreichen Bräder-Versammlung in der Tavane Tharhet Haus zum Freimaurer aufgenommen.

Der französische General Serazin befindet sich jetzt in London unter Gewahrsam des königl. Staatsborschen, Hrn. Shaw. Die Regierung hat über sein Ansuchen, um Erlaubniß des Aufenthaltes in England, noch nicht entschieden.

Man glaubt, die Minister werden 2 — 3 Tage vor der Prorogation des Parlaments auf die Freistellung des Baronets Burdett antragen.

Man versichert, daß der Plan eines Handels-Tractats zwischen Rußland und Brasilien nach Petersburg gesandt worden sey.

Serbien.

Semlin, vom 20. Juny.

Wie hören heute sehr widersprechende Nachrichten. — Nach der ersten hat die türkische Armee über die russische gesiegt; die spätere behauptet, die Armee des Großveziers sey geschlagen worden, und habe 5 Kanonen verloren. — Vor einigen Tagen wurden wir schon aufmerksam gemacht, da man uns benachrichtigte, die Armee des Generals Karmarsky sey in vollem Vorrücken begriffen.

Türke y.

Konstantinopel, vom 25. May.

Noch haben wir von kriegerischen Ausritten bei der Arme nichts gehört; doch sind die Rüstungen sehr beträcht-

lich; täglich ziehen Verstärkungs-Truppen ab. Das Ministerium strengt, wie es scheint, alle Kräfte an, um sich einen Frieden mit Rußland zu erkämpfen, nicht aber durch Abtretung von Provinzen sich zu erkaufen. Ritter Udaie ist noch hier; man glaubt, ein Theil der angekommenen Rüstungs-Stücke und Munition sey durch ihn herbeigeschafft worden.

Pancsova, vom 7. Juny.

Heute hat sich bei uns die Nachricht verbreitet, daß am 3. dieses an den serbischen Obervorsteher Georg Petrovich (Czeray) zu Belgrad ein Schreiben des russischen Generals Ihojew angekommen sey, worin gemeldet worden, daß die Truppen des Pascha von Widdin zweimal dies- und jenseits der Donau geschlagen worden wären, und daß man gegen 1000 Mann türkische Truppen zu Gefangenen gemacht habe.

Bermischte Nachrichten.

Zu Benning, im Landgerichts-Bezirk Straubing, ereignete sich vor Kurzem folgendes traurige Ereigniß: „Eine Einwohners-Tochter, die bei ihren übrigen Mit-Schwestern seit einiger Zeit in dem Verdachte stand, als sey sie schwanger, verkroch sich in einen Backofen, um bei Anzündung des darin befindlichen Holzes das gewisse Opfer des Todes zu werden, welches auch erfolgte. Sie hatte von ihrer Mutter den Auftrag erhalten, den Ofen mit Holz zu belegen, damit des andern Tages früh Morgens um 2 Uhr gebacken werden könnte. Sie vollzog diesen Auftrag, gieng dann in ihre Schlafkammer, aber nicht zu Bette, sondern legte sich auf ihre Leuhe, in der sie zuvor ihre Häuflichkeiten zusammen geordnet hatte. Als man sie des Morgens um 2 Uhr wecken wollte, war sie verschwunden, und nirgends war eine Spur von ihr zu entdecken. — Man rief ihre allenthalben doch ohne Erfolg und ohne eine Antwort zu erhalten. Endlich wurde in der Ueberzeugung, daß sie nach U. zu ihrem Bruder gegangen seyn möge, des Morgens um 5 Uhr das Holz im Back-Ofen angezündet. Als aber nach einiger Zeit die Mutter die brennenden Holzschente auseinander rücken wollte, wie groß war das Erstaunen, als sie auf einen, dem Gefühl nach ganz ungewöhnlichen, Gegenstand stieß, und wie gränzenlos, war der Schrecken und die Verzweiflung, als man bei näherer Untersuchung den verbrannten Rumpf eines weiblichen Körpers erblickte und darinn leider die schrecklichen Ueberbleibsel des unglücklichen Mädchens erkannte. — Sie war wahrscheinlich schon vor 2 Uhr in den Backofen gekrochen, hörte, da derselbe nur achtzehn

Schritte vom Hause entfernt ist, natürlich das Suchen und Rufen nach ihr, und harrete so drei Stunden lang mit unerschütterlicher Fassung der grausamsten Todesstunde entgegen. — Bei der Bergliederung zeigte sich, daß der auf ihr ruhende Verdacht grundlos gewesen ist.

Man erfährt, daß die Anstalt der Allgemeinen Zeitung im Anfange des July von Ulm nach Augsburg verlegt wird.

Todes-Anzeige.

Allen unsern Gönnern, Freunden und Anverwandten mache ich den für mich so traurigen und allzufühlen Hinterritt meines theuren Gattens, des Ammanns Pecher hierdurch bekannt; er starb am 1. dieses nach einer eifriger Kopf-Entzündung und schleimigten Gallenfieber, und läßt mich mit 4 unversorgten zum Theil noch minderjährigen Kindern in dem betrübtesten Wittibstand zurück.

Indem ich für die demselben und uns allen bezeugte Güte und Gewogenheit den wärmsten Dank erstatte, empfehle ich mich und meine Kinder zur geneigtesten Fortsetzung derselben, und verbitte mir die Beileids-Bezeugungen, welche meinen gerechten Schmerz nur noch vermehren würden.

Kastadt, den 3. July 1810.

Die Wittib, eine geb. Meier,
mit ihren 4 Kindern.

Carlsruhe. [Hausverkauf.] Endesunterzeichneter ist gesonnen sein dahiesiges Wohnhaus neben dem Bierbrauer Rippel, andersseits neben dem Beckermeister Such gegen billige Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen; wiew es nicht verkauft werden, dann wird es in einem Vierteljahr öffentlich versteigert und wird der Termin der Versteigerung in diesen Blättern bekannt gemacht werden. Das Nähere ist bei Hn. Oberath Seeligmann Gillingen No 347. dahier zu erfragen.

P. M. Erstein, Landrabiner in Bruchsal.

Carlsruhe. [Versteigerung.] Die Frau Staatsrätin Herzberg ist gesonnen, in ihrem Hause in der Waldgasse nächsten Dienstag, den 10. d. und folgende Tage, eine Versteigerung um baare Bezahlung von Uhren, Silber, Meubles, Bettwerk, Leinwand, Kleidungsstücke und allerlei Hausrath zu veranstalten.

Carlsruhe [Fremde Weine und Liqueurs.] Gesell et Reinhard in der Löhninger Straße, haben eine Niederlage von französischen Weinen, als: Kossillen, Grenache, Cassis, Lamerthe, Muscat Rivestates, Muscat Lunell, Malaga, Champagner, und erwarten mit nächstem noch mehrere Sorten. Ferner findet man bei Ihnen Arrac de Batavia, Eau-de-vie de Cognac, Extrait d'Alfint, Oberländer Thal-Kirschwasser und W. nabeimeswasser.

Carlsruhe. [Logis.] Im kleinen Zickel ist ein Logis bestehend in 1 Zimmer und Alcef, auf die Straße, für ledige Herren zu verlehnen.

Carlsruhe. [Logis.] Mitten in der Stadt ist für ledige Herren ein topoziertes Zimmer, mit oder ohne Bett und Meubles monatlich zu verlehnen, und auf den 23. July zu beziehen. Wo? ist im Zeitungs-Komptoir No. 57. zu erfahren.

Durlach. [Schulden-Liquidation.] Die Creditoren des vormals hier etablirt gewesen hiesigen Burgers und Handelsmann, Philipp Christoph Friedrich Stuber, welcher kürzlich noch in einem Handlungshause zu Venedig als Kommiss gestanden, sich aber von dorten entfernt haben solle, werden hiermit aufgefordert, ihre zu machen habende Forderungen entweder persönlich oder durch einen darzu bevollmächtigten Mandatar unter Vorlegung der Beweis-Urkunden bei Strafe des Ausschlusses Dienstags, den 7. August, Vormittags bei Großherzog. Amts-Revisionat dahier zu liquidiren.

Zugleich wird der gedachte Handelsmann Stuber aufgefordert an gedachtem Tag ebenfalls dahier zu erscheinen, oder jemanden zu bevollmächtigen, und über die eingelagerte Forderungen Rede und Antwort zu geben, mit dem Bedrohen, daß im Unterlassungs-Fall, jede auch nur mit nothdürftigen Beweisen versehene Schuld für liquidation angenommen werden wird. Verfügt beim Großherzog. Amt Durlach, den 19. July 1810.

Baden. [Kapital-Ausleihung.] Auf den 2. August d. J. sind 2500 fl. zu 6 Prozent, auf Grundstücke gerichtlich gestellte Hypotheken zu verleihen. Das Nähere hierüber ist in Baden beim Statprokurator Greul, und in Kastatt beim Buchbinder Franz Jung, dem älteren zu erfragen.

Kork. [Vorladung.] Alle diejenige, welche an Sebastian Büschner, den Burger und Straußwirth in Dölschhofen und seine Ehefrau, Salenna Pfändnerin, etwas zu fordern haben, werden hierdurch vorgeladen, Montags, den 23. July d. J. entweder in Person oder durch hinlänglich Bevollmächtigte bei hiesig Großherzog. Amts-Revisionat so gewiß zu erscheinen und ihre Forderungen unter Beibringung der in Handen habenden Urkunden richtig zu stellen, als sie widrigenfalls von der vorhandenen Masse ausgeschlossen werden.

Kork, den 29. July 1810.

Großherzog. Amt.

Frankfurt. [Warnung.] Mein bisheriger Revisor-Commiss G. C. Drexel, hat aus triftigen Gründen seine Stelle niederlegen, und sich aus meinem Hause entfernen müssen. Indem ich dieses zu jedermanns Kenntniß bringe, ersuche ich zugleich alle meine Handlungsfreunde sich weder in Geschäfte, noch in Creditlieferungen mit ihm einlassen, denn der etwaige Nachtheil, welcher dabei hervorgieng, würden sie sich allein beizumessen haben.

Den 25. July 1810.

Johann Friedrich Eckhardt, sen.